

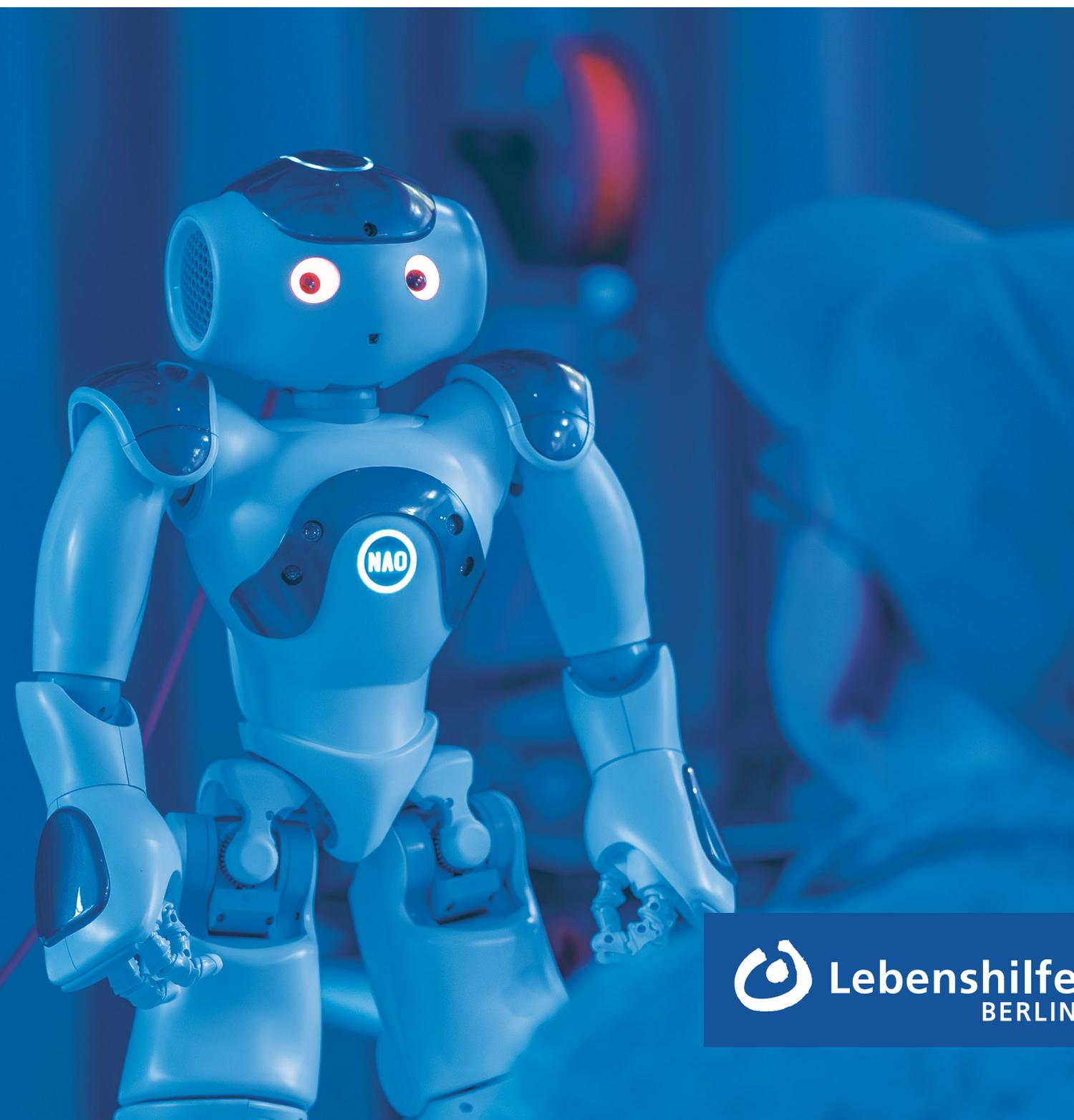
# Emiil

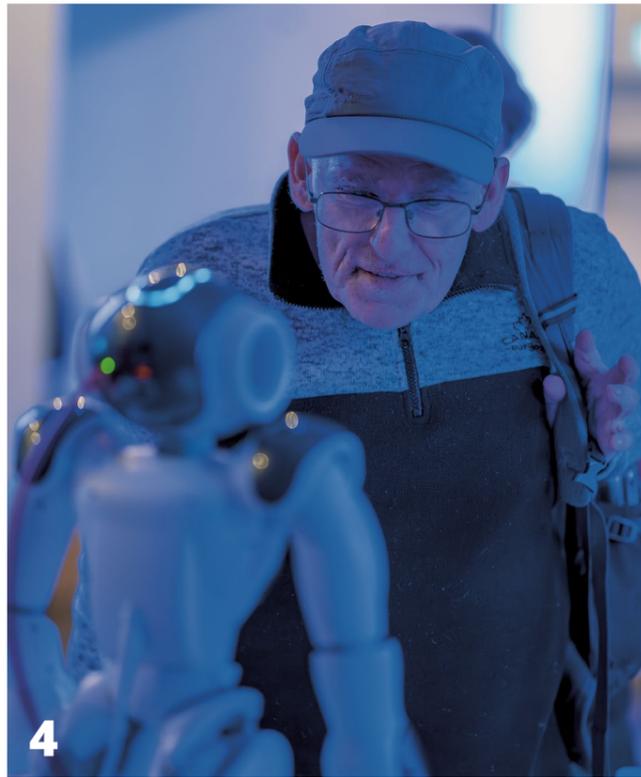
Einfach miteinander leben

Fachtag  
„Einfach digital“

Was sind Leichte  
und Einfache Sprache?

Richtfest Campus  
Lebenshilfe Berlin





4



10

**Tablet oder kein Tablet – wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!**

Seite 12



12



**Mensch im Mittelpunkt: Der Fachtag**

Seite 15



13

**Geschenkidee zum Selbermachen: Spekulatius-Likör**

Seite 13



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

am 13.10.2023 haben wir Richtfest für den Campus Lebenshilfe Berlin gefeiert. Mit dem Campus entsteht in verkehrsgünstiger Lage in der Nähe des Bahnhofs Gesundbrunnen ein Leuchtturm für Inklusion im Zentrum der Stadt. Er wird zu einem Ort der Begegnung für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, für Familien, für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende, für Menschen aus dem Kiez und der Stadt. Der barrierefreie und nachhaltige Neubau bietet Platz für ein inklusiv bewirtschaftetes Café mit Arbeitsplätzen für

Menschen mit Beeinträchtigungen, für Veranstaltungen, Beratungs-, Kultur- und Freizeitangebote sowie die verschiedenen Geschäftsstellen der Lebenshilfe Berlin mit zeitgemäßen Arbeitsplätzen für über 200 Mitarbeitende. Zum Campus gehören auch ein Wohnhaus, das schrittweise zum inklusiven Wohnhaus umgebaut wird, sowie die Alte Schmalzfabrik, in der die Lebenshilfe Bildung in zwei Etagen Fort- und Weiterbildung anbieten wird.

Zwei weitere große Veranstaltungen im Oktober – der Fachtag „Einfach Digital“ und der Fachtag „Mensch im Mittelpunkt“ stellten die Innovationskraft der Lebenshilfe Berlin erfolgreich unter Beweis. Ein großes Dankeschön an das Büro für Selbstvertretung und das inklusive Projekt „Mensch im Mittelpunkt“!

Bei Veranstaltungen erfahren wir immer wieder, wo Sie als Mitglieder der Schuh drückt, seien es Probleme

**Richtfest Campus Lebenshilfe Berlin**

Seite 10

**TITEL**

- 4 Fachtag „Einfach digital“
- 7 Einfach erklärt

**NACHGEFRAGT**

- 8 Was sind Leichte und Einfache Sprache?

**HANDVERLESEN**

- 9 Unsere Tipps für Sie

**AUS DER LEBENSHILFE**

- 10 Richtfest Campus Lebenshilfe Berlin
- 11 Aus Schulhilfe wird Schulassistent
- 11 Austausch mit Ottilie Klein
- 11 Behindertenparlament
- 11 Im Bundesjustizministerium

**KOLUMNE**

- 12 Tablet oder kein Tablet – wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

**EINFACH BACKEN**

- 13 Geschenk-Idee: Spekulatius-Likör

**BERLIN LIVE**

- 14 Termine / Impressum

**UNSERE STIMME ZÄHLT**

- 15 Mensch im Mittelpunkt

mit Ämtern, in der Schule oder andere. Als Vorstand sind wir gern für Sie da – telefonisch oder im persönlichen Gespräch! Bitte nutzen Sie die Vorstandssprechstunde, um uns Ihre kleinen und großen Sorgen und Nöte mitzuteilen. Nur wenn wir Ihre Probleme kennen, können wir etwas bewegen. Wenn Sie uns sprechen möchten, vereinbaren Sie bitte über Frau Gottschalk einen Termin unter 030. 82 99 98 18 00 oder [sekretariat.ev@lebenshilfe-berlin.de](mailto:sekretariat.ev@lebenshilfe-berlin.de).

Im Namen meiner Vorstandskolleginnen und -kollegen grüßt Sie

Ihr

Ludger Gröting

**Kindergrundsicherung und Staatenprüfung – viel zu tun!**

Auf Bundesebene hatten SPD, FDP und Grüne im Koalitionsvertrag zur Bekämpfung der Kinderarmut die Einführung einer Kindergrundsicherung vereinbart. Ende September hat das Bundeskabinett nun den Entwurf verabschiedet. Die Kindergrundsicherung besteht aus drei Bestandteilen: Der Kindergarantiebtrag entspricht dem bisherigen Kindergeld. Dieses wird wie bislang weiterhin einkommensunabhängig gezahlt. Die bisherige Regelung für erwachsene Kinder mit Behinderungen, die nicht erwerbstätig sein können, bleibt im Grundsatz erhalten. Zuletzt wurden aber unter anderem von der Bundesvereinigung Lebenshilfe Nachbesserungen für die Auszahlung gefordert, um eine mögliche Anrechnung beim Bezug von Sozialleistungen zu verhindern. Mit dem Kinderzuschlag werden Leistungen des bisherigen Kinderzuschlags sowie zum Teil Bedarfe aus anderen Sozialleistungen einkommensabhängig und nach Alter gestaffelt zusammengefasst. Dritte Komponente sind die bisherigen Leistungen der Bildung und Teilhabe.

Positiv am vorliegenden Entwurf ist eine Entbürokratisierung. Künftig sollen Familienservicebüros durch einen einmaligen Antrag alle Ansprüche der Kindergrundsicherung prüfen. Aus der Praxis wird allerdings bezweifelt, dass der beabsichtigte Start zum 1.1.2025 umsetzbar ist. Entscheidender ist jedoch, dass der Entwurf lediglich bisherige Ansprüche zusammenfasst. Insbesondere die Sozial- und Interessenverbände bezweifeln, dass das Ziel, die Kinderarmut zu bekämpfen, so erreicht werden kann.

Ende August fand eine erneute Staatenprüfung der Vereinten Nationen (UN) in Genf zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland statt. An zwei Tagen sprachen Vertreter:innen der Bundesregierung sowie Selbst- und Interessenvertreter:innen vor dem UN-Fachausschuss. Die Bundesvereinigung Lebenshilfe war Teil dieser Delegation. Obwohl der Ausschuss einige Neuregelungen positiv anerkannte, ist die Liste der Kritikpunkte lang. Insbesondere sieht der Ausschuss ein systematisches Missverständnis gegenüber Rechten von Menschen mit Behinderungen in diversen gesetzlichen Regelungen sowie mangelnden Willen zu einem grundlegenden Systemwandel. Die weiter bestehende Institutionalisierung im Bereich Wohnen, fehlender Gewaltschutz insbesondere bei Frauen, sowie die weiter bestehende Segregation im Schulsystem und in Werkstätten für behinderte Menschen wurden kritisiert und umgehende Veränderungen eingefordert.

Wencke Pohle

## Digitale Teilhabe für alle Menschen!

Das Internet erleichtert unser Leben. Alle Menschen sollten daran teilhaben können. Deshalb veranstaltete die inklusive Arbeitsgruppe **Unsere Stimme** zählt den Fachtag **Einfach Digital**.

„Schön wär's“, sagt Uwe Paul, „wäre digitale Teilhabe einfach.“ Ich treffe den 62-Jährigen auf dem Fachtag **Einfach Digital**. Als Mensch mit Lernschwierigkeiten kennt er die Barrieren beim Zugang zum Internet. Er engagiert sich mit weiteren Selbstvertreter:innen in der Arbeitsgruppe **Digitale Teilhabe in der Lebenshilfe Berlin**.

### Der Fachtag

Um 14 Uhr eröffnen Sascha Ubrig, erster hauptamtlicher Interessenvertreter, und Sven-Ole Knuth, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit bei der Lebenshilfe Berlin gGmbH, den Fachtag. Sascha Ubrig ist Mitglied bei **Unsere Stimme** zählt. „Alle Menschen mit Beeinträchtigung sollen wissen, dass sie bei der digitalen Teilhabe mitmachen dürfen, können und sollen!“, sagt er. **Unsere Stimme** zählt ist eine trägerübergreifende Arbeitsgruppe des Büros für Selbstvertretung im Lebenshilfe Berlin e.V.

Mittlerweile ist der Raum mit 115 Menschen gut gefüllt. Die Veranstaltung wird live auf der Internetseite des Fachtags übertragen. Über 50 Teilnehmer:innen sind digital zugeschaltet.

### Digitale Teilhabe ist ein Recht

Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, ist der Einladung zum Fachtag gefolgt. In seinem Grußwort freut er sich über das große Engagement von **Unsere Stimme zählt**. „Digitale Technik kann das Leben erleichtern. Gerade deswegen muss sie barrierefreier sein – für alle Nutzer:innen!“, sagt er. Er spricht über das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz, das 2025 in Kraft tritt. „Es enthält eine lange Liste mit Dingen, die barrierefrei werden müssen. Von Bankautomaten über das Internet bis hin zum Fernseher.“ Auch das Behindertengleichstellungsgesetz sei ein Gesetz für barrierefreie digitale Technik: „In dem Gesetz steht, dass die Ämter ihre Internetseiten barrierefrei machen müssen, damit alle Menschen sie nutzen können.“

Wencke Pohle, Juristin und Referentin für Sozialpolitik beim Lebenshilfe Berlin e.V., fügt hinzu: „Neben barrierefreien Geräten und Webseiten ist eine Assistenz wichtig.“ Viele Träger hätten hier ein Problem: „Es muss mehr Assistent:innen geben, die sich mit dem Internet und digitalen Angeboten auskennen und gut unter-

stützen können.“ Schon jetzt ermögliche das Bundesteilhabegesetz allen Menschen mit Unterstützungsbedarf, beim Teilhabeamt einen Antrag auf Assistenz zur Digitalen Teilhabe zu stellen.

Zur rechtlichen Betreuung sagt Wencke Pohle: „Kein Geld für ein Tablet zu haben oder nicht zu wissen, wie man einen Internetvertrag abschließt – darum muss sich die rechtliche Betreuung kümmern.“ Sie ist überzeugt: „Ein ‚Geht nicht!‘ darf es nicht geben.“

Sascha Ubrig berichtet davon, wie er mit Unterstützung gelernt habe, Apps zu installieren, was ein Podcast ist und wie man im Internet einkaufen kann. Sein Credo: „Traut euch, probiert alles aus, holt euch bei Problemen Unterstützung!“

### Auf dem Markt der Möglichkeiten

Hier können die Teilnehmer:innen an neun Stationen Fragen stellen, Technik und Geräte ausprobieren, Spiele testen und sich austauschen. Auch Uwe Paul ist neugierig. Er sucht nach dem Roboter der Stadtbibliothek Buch, um sich mit ihm beim Spiel Schere, Stein, Papier zu messen. Er spricht mit ihm und hält ihm seine Spielkarten vor die roten Augen.

Dann steht er am Stand von PIKSL Labor Berlin, einem Beschäftigungsförderbereich, kurz BFB von der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal. Hier lernen Menschen Technik kennen. „Möchten Sie mal ein iPad nutzen?“, wird Uwe Paul gefragt. Schon hält er eins in den Händen. Routiniert tippt er darauf herum. „Ich sehe schon, ich kann Ihnen nichts mehr beibringen“, lacht Maria Feske, Leiterin des PIKSL Labors Berlin. „Ich habe ein Smartphone“, erklärt er, „daher kenne ich APPs.“ Als er erfährt, dass das Labor jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr geöffnet hat, überlegt er, dort vorbeizuschauen. „Dann können die mir helfen, wie ich einen Online-Termin beim Amt machen kann“, freut er sich.

Aus Neugier lässt er sich noch eine VR-Brille aufsetzen, ihm werden Touch-Controller um seine Hände gelegt und es kann losgehen. Wenn er seinen Kopf und die Hände bewegt, wird das ins Spiel übertragen. Uwe Paul durchläuft ein virtuelles Spiel, bei dem er einen räumlichen 3D-Effekt erlebt. „Wow!“, strahlt er, als er die Brille wieder abnimmt.



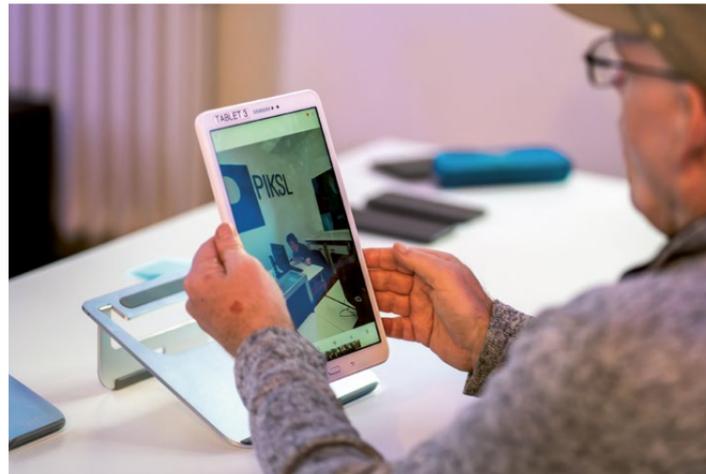
Uwe Paul möchte erfahren, wie ein Podcast gemacht wird. Also besuchen wir die Hörstation. Hier kann er Geschichten, Musik und Podcasts anhören und kennenlernen. Beim Projekt MiMi hat er mitgewirkt, er kennt die Leute am Stand. MiMi steht für „Mensch im Mittelpunkt“. In dem Projekt geht es um den Teilhabeplan, also den Weg von der Beratung über den Antrag und das Gutachten bis hin zum Bescheid. Heute beraten die Projektmitarbeiterinnen, wie Leistungen zur Digitalen Teilhabe und Assistenz beantragt werden können.

Bei der Station „Unterstützte Kommunikation“ lernen die Teilnehmer:innen digitale Möglichkeiten kennen, bei „Ick mach Welle“ wird Musik gespielt. Netzstecker aus Münster ist angereist und zeigt in Workshops, wie man mithilfe von Künstlicher Intelligenz Rätsel lösen kann. Die „Beratungsstelle gegen Gewalt“ beschäftigt sich in Workshops mit den Gefahren des Internets. Auch das bundesweite Projekt „Das Internet ist für Alle da!“ lädt zu einem Workshop zusammen mit Dr. Schmachtenberg ein. Aber erst einmal braucht Uwe Paul eine Pause.

### Engagement als Selbstvertreter für digitale Teilhabe

Die Bar des „Spielfeld Digital Hub“, des Veranstaltungsortes, serviert sehr guten Milchkaffee. Damit setzen wir uns an einen Tisch, und Uwe Paul erzählt mir von seinem Engagement als Selbstvertreter bei der Lebenshilfe. Er wolle andere Menschen mit Beeinträchtigung unterstützen, „die noch mehr Probleme mit Handy und Internet haben“, sagt er. Während die Arbeitsgruppe **Unsere Stimme zählt** nach außen geht und trägerübergreifend politische Arbeit macht, trifft sich seit einem Jahr die Gruppe **Digitale Teilhabe in der Lebenshilfe Berlin**, um innerhalb der Lebenshilfe Berlin die digitalen Teilhabechancen für Klient:innen zu verbessern.

Schwierigkeiten gebe es viele, erfahre ich von Anja Hahlweg vom Büro für Selbstvertretung. „Oft fehlt es in den Wohneinrichtungen noch immer an Zugängen. Was nützt es den Klient:innen, wenn sie ein Tablet besitzen, aber nicht ins WLAN kommen?“ Andere bräuchten Unterstützung bei der Nutzung. Viele Klient:innen kämen nur über ihre Betreuer:innen an Informationen.



Digitale Technik kann das Leben erleichtern.



Die Gruppe **Digitale Teilhabe in der Lebenshilfe Berlin** teilt ihre Erfahrungen und Wünsche beispielsweise den Bereichsleitungen Wohnen, der IT und der Öffentlichkeitsarbeit und dem Geschäftsführer Falk Jarling mit. Bisher gab es ein Treffen, ein nächstes soll im November folgen. Nur so könne etwas für die Klient:innen der Lebenshilfe vorangebracht werden, sagt Anja Hahlweg.

#### Gefahren in der digitalen Welt

Um am Internet teilhaben zu können, müssen dessen Gefahren benannt und es muss gezeigt werden, wie man ihnen erfolgreich begegnen kann. Dazu veranstaltet die „Beratungsstelle gegen Gewalt“ auf dem Fachtag halbstündlich Workshops. In der letzten Runde sind um die zwanzig Teilnehmer:innen dabei. Bald stellt sich heraus, dass fast alle Erfahrungen mit den Schattenseiten des Internets gemacht haben. Es geht um Cybermobbing, Internet-Betrug, Love Scaming (Liebesbetrug) oder Phishing (Betrug beim Online-Banking). In kleinen Gesprächskreisen werden Ideen gesammelt, wie man sich schützen kann und wer und was weiterhilft.

#### Ein voller Erfolg

Zur Abschlussrunde treffen sich alle im großen Saal. Sascha Ubrig und Sven-Ole Knuth fragen, was den Teilnehmer:innen am besten gefallen hat. Viele Hände gehen nach oben, auch Uwe Pauls. Es stellt sich heraus, dass auch Menschen aus dem Saarland, aus Münster, NRW und anderen Teilen Deutschlands nach Berlin gekommen sind. Alle loben Sascha Ubrig und sein Team von **Unsere Stimme zählt**.

Mit einem Fingerfood-Buffer geht die Veranstaltung zu Ende. „Das war ein richtig guter Tag“, stellt Uwe Paul beim Abendessen fest. „Es wurde einiges geboten und ich habe Neues erfahren.“ Wir tauschen unsere Handynummern aus. Uwe Paul verabschiedet sich mit den Worten: „Wir schreiben mal bei WhatsApp!“

*Text: Ina Beyer / Fotos: Dennis Lenz*

## Einfach Digital – Ein Fachtag zum Mitmachen



Die Arbeitsgruppe **Unsere Stimme zählt** im Büro für Selbstvertretung hat den Fachtag **Einfach Digital** vorbereitet.

Uwe Paul besucht den Fachtag. Er ist 62 Jahre alt und kennt sich mit dem Thema schon aus. Er arbeitet in der Arbeitsgruppe **Digitale Teilhabe in der Lebenshilfe Berlin** mit. Über 100 Leute aus ganz Deutschland sind zum Fachtag gekommen. Die Veranstaltung ist live auf der Internet-seite [einfach-digital.berlin](https://einfach-digital.berlin) zu sehen. Über 50 Personen sind digital dabei.

Digitale Technik kann das Leben leichter machen. Dafür muss sie barriere-frei sein. Das sagt Rolf Schmachtenberg vom Bundes-ministerium für Arbeit und Soziales. Digitale Teilhabe ist für alle wichtig – sagt Sascha Ubrig. Er ist der haupt-amtliche Interessen-vertreter von der Lebenshilfe Berlin.

Auf dem Markt der Möglichkeiten probiert Uwe Paul viele Sachen selbst aus. Er spricht mit einem Roboter. Er tippt auf einem iPad. Die Bedienung kennt er von seinem Smart-phone. Mit der VR-Brille erlebt er andere Welten. Bei der Beratungs-stelle gegen Gewalt lernt er etwas über Gefahren im Internet.

Uwe Paul sagt: Das war ein toller Tag. Ich habe viel Neues erfahren. Und Lust bekommen, viel mehr auszuprobieren.

*Text: Christiane Müller-Zurek / Fotos: Dennis Lenz*



## Einfach leicht!

Was sind Leichte und Einfache Sprache? Warum sind sie wichtig? Darüber spricht der EMIL mit Doreen Kuttner (DK), Fachkraft Leichte Sprache, und Wencke Pohle (WP), Juristin und Referentin für Sozialpolitik.



### Wie können sprachliche Barrieren abgebaut werden?

DK: Manche Menschen können nicht so gut oder gar nicht lesen. Dazu gehören auch Menschen mit Beeinträchtigungen. In unserer Gesellschaft gibt es viel Schriftsprache. Überall muss man lesen können. Wer nicht gut oder gar nicht lesen kann, hat große Schwierigkeiten sich zurechtzufinden.

Deshalb haben Selbstvertreter:innen vor mehr als 20 Jahren eine leichtere Sprache gefordert. Denn sie wollten nicht, dass andere Menschen für sie bestimmen. Sie wollten alles selbst verstehen. Daraus ist die deutsche Leichte Sprache entstanden. Sie wurde zusammen mit Selbstvertreter:innen entwickelt. In anderen Ländern gab es das schon viel früher. Zum Beispiel gab es in Schweden schon in den 1960er Jahren das erste Buch in Leichter Sprache.

### Was ist der Unterschied zwischen Leichter und Einfacher Sprache?

DK: Leichte Sprache ist besonders leicht zu verstehen. Sie hat viele Regeln. Dazu gehören: Einfache Wörter, kurze Sätze, große Schrift und Bilder. Die wichtigste Regel für Leichte Sprache ist, dass Menschen mit Beeinträchtigung den Text prüfen müssen. Sie sagen, ob der Text gut zu verstehen ist.

Einfache Sprache ist auch leicht, aber ein bisschen komplizierter. Die Sätze sind ein bisschen länger.

Die Wörter müssen nicht ganz so einfach sein, und die Texte müssen nicht geprüft werden. Für Einfache Sprache gibt es keine Regeln, sondern Empfehlungen. Manche Menschen sagen, dass Leichte Sprache für Menschen mit Beeinträchtigung ist und Einfache Sprache für Menschen, die nicht so gut lesen können. Vielleicht weil sie die Sprache erst lernen oder in der Schule nicht gut lesen gelernt haben. Ich finde die Unterscheidung

nicht richtig, denn Menschen mit Beeinträchtigung sind sehr verschieden. Manche können nicht lesen, manche lesen Leichte Sprache, manche Einfache Sprache oder auch Standardsprache.

### Wie sind die rechtlichen Voraussetzungen?

WP: In zahlreichen gesetzlichen Regelungen finden sich Ansprüche auf Einfache oder Leichte Sprache, z.B. § 11 BGB oder § 15 LGBG. Verpflichtet werden Behörden, öffentliche Stellen, perspektivisch auch immer mehr private Dienstleister. Bislang fehlten dafür verbindliche sprachliche Standards. Mit den DIN ISO 24495-1 und DIN 8581-1 für Einfache Sprache, sowie DIN SPEC 33429 für Leichte Sprache werden in Kürze erstmals verbindliche Grundsätze veröffentlicht. Zukünftig sind weitere DIN-Regelungen zu erwarten.

### Wie sieht die Anwendung in der Praxis aus?

DK: Es gibt schon viele Texte in Leichter Sprache oder Einfacher Sprache. Aber es sind noch lange nicht genug. Ein paar Sender, wie der NDR, bringen Nachrichten in Leichter Sprache. Nachrichten in Einfacher Sprache gibt es bei [nachrichtenleicht.de](http://nachrichtenleicht.de). Aber es gibt immer nur einen Wochenüberblick. Man kann sich nicht jeden Tag neu informieren.

Einige Internetseiten sind in Leichter Sprache, aber oft nur die erste Seite. Darauf steht, was man auf den anderen Internetseiten lesen kann. Aber die gibt es nicht in Leichter Sprache. Auch Hörbücher oder Hörspiele gibt es noch fast gar nicht in Einfacher Sprache.

Die Lebenshilfe Berlin hat schon viele Angebote in Leichter oder Einfacher Sprache. Dazu gehören Veranstaltungen mit Klienten, im Wohnbeirat, Flyer und Einladungen, einen Blog mit Texten, Filmen und Podcasts, die LEA Leseklubs. Die Leichte Sprache bringt die Klient:innen dazu, überall mitzumachen.

### Wohin entwickeln sich Leichte und Einfache Sprache?

DK: Im Moment gibt es noch unterschiedliche Regelwerke für Leichte Sprache, vom Netzwerk Leichte Sprache, Capito, der Forschungsstelle Leichte Sprache der Universität Hildesheim. Ende des Jahres soll es eine DIN SPEC für Leichte Sprache geben. Das ist die Vorform einer DIN Norm. Dann können alle nachlesen, was deutsche Leichte Sprache ist. Auch für die deutsche Einfache Sprache wird es bald eine DIN Norm geben.

Foto: Towfiq barbhuiya – Unsplash

## Unsere Tipps für Sie



### Internet – ein Heft über die digitale Welt

Das kostenlose Heft der Bundeszentrale für politische Bildung informiert in Einfacher Sprache um Themen rund um das Internet. Außerdem finden Sie hier die Information „Smartphone und andere Computer“ als Heft und als Hörbuch.

Ebenfalls kostenlos.

[www.bpb.de](http://www.bpb.de)



### Nachrichten leicht

Nachrichten leicht ist ein Angebot des Deutschlandfunks in Einfacher Sprache. Jeden Freitag gibt es mit dem Wochen-Rückblick die wichtigsten Neuigkeiten der vergangenen Woche, eingeteilt in Nachrichten, Kultur, Vermischtes und Sport.

[www.nachrichtenleicht.de](http://www.nachrichtenleicht.de)



EINFACHSTARS

### Einfachstars

Alle, die Klatsch und Tratsch lieben und Leichte Sprache brauchen, finden bei Einfachstars Neuigkeiten über Film-Stars, bekannte Sportler, Mode und andere spannende Themen.

Zusätzlich gibt es ein umfangreiches Star-Lexikon von A wie ABBA bis Z wie Mark Zuckerberg. [einfachstars.info](http://einfachstars.info)



### Blog „Einfach alles“

Im Blog „Einfach alles“ erzählt das inklusive Reporterteam der Lebenshilfe Berlin, was die Reporter:innen bewegt.

Es berichtet mit einfachen Worten über Politik, Sport, Bücher, Kultur und vieles mehr. Einige Geschichten gibt es auch zum Hören.

[www.leichte-sprache.berlin](http://www.leichte-sprache.berlin)



### Spaß am Lesen

„Lesen für alle“ ist das Motto des Verlags Spaß am Lesen. Seit 2009 veröffentlicht der Verlag Bücher in einfachem, verständlichem Deutsch – speziell für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die nicht gut lesen können. Neben Büchern gibt der Verlag auch Zeitungen in Einfacher Sprache heraus.

[einfachebuecher.de](http://einfachebuecher.de)



Illustration  
AlexHliv – Shutterstock  
und c'ursprung

## Inklusiv, barrierefrei und nachhaltig

Unter dem Motto „Mehr Teilhabe für Berlin“ feierte die Lebenshilfe Berlin am 13. Oktober Richtfest. Mit dem künftigen Campus Lebenshilfe Berlin entsteht mitten in der Stadt ein Leuchtturmprojekt für Inklusion.



**Inklusives Rahmenprogramm:** Die Nogat Singers begeisterten mit schwungvoller Musik. Für die kulinarische Vielfalt sorgte das Inklusionsunternehmen nobis, ein Tochterunternehmen der Lebenshilfe Berlin.



„Ein Campus ist, wenn alle zusammenkommen können“, brachte es eine Besucherin auf den Punkt. Und der Neubau in der Böttgerstraße soll ein Ort für Begegnung, Austausch und Zusammenarbeit werden – für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, für Familien, für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende, für Menschen aus dem Kiez und der Stadt. Schon zum Richtfest kamen mehr als 150 Besucher:innen und am folgenden Tag der offenen Baustelle nochmals zahlreiche Mitarbeitende, Klient:innen und Anwohner:innen.

„Menschen mit Beeinträchtigungen und die Lebenshilfe gehören sichtbar in das Zentrum der Stadt. Wir freuen uns, dass wir mit der Böttgerstraße 19 einen Ort gefunden haben, der zur gewachsenen Lebenshilfe Berlin passt“, betonte der Vorsitzende Ludger Grötting, der das Richtfest gemeinsam mit Falk Jarling, Geschäftsführer der Lebenshilfe gGmbH, eröffnete. „Das soll ein barrierefreies Haus für alle sein. Ein Haus, das bunt und hell ist“, sagte Sascha Ubrig, der hauptamtliche Selbst- und Interessenvertreter der Lebenshilfe Berlin.

Das Neubauprojekt setzt höchste Standards bei Barrierefreiheit und inklusivem Design um. Selbstvertreter:innen sind an der Planung beteiligt: Eine inklusive Arbeitsgruppe prüft das Leitsystem im Gebäude und die Barrierefreiheit vor dem Einzug auf Praxistauglichkeit. Eine weitere inklusive Arbeitsgruppe erarbeitet ein Konzept für attraktive, inklusive Angebote.

Das fünfgeschossige Gebäude mit einer Gesamtfläche von rund 5.000 qm bietet künftig Platz für ein inklusiv

bewirtschaftetes Café, Veranstaltungen, Beratungsangebote und die verschiedenen Geschäftsstellen der Lebenshilfe Berlin mit zeitgemäßen Arbeitsplätzen für etwa 200 Mitarbeitende. Um die Arbeitsplätze im Neubau attraktiv und zeitgemäß zu gestalten, bringen sich Mitarbeitende, Betriebsräte und Schwerbehindertenvertretung der Geschäftsstellen aktiv ein. So fanden bisher eine Umfrage, digitale Info-Veranstaltungen und verschiedene Workshops statt.

Neben dem Neubau gehören ein von der Lebenshilfe gGmbH erworbenes Wohnhaus und die Alte Schmalzfabrik zum Lebenshilfe Campus. Im Wohnhaus werden alle bestehenden Mietverhältnisse unverändert fortgeführt. Frei werdende Wohnungen sollen schrittweise saniert und barrierefrei gestaltet werden. Damit sichert die Lebenshilfe Berlin bezahlbaren Wohnraum und baut inklusive Wohnangebote aus. Die Alte Schmalzfabrik wird durch den Eigentümer und Projektpartner Fidelis Capital saniert. Die Lebenshilfe Berlin wird zwei Etagen anmieten und für Fort- und Weiterbildungen der Lebenshilfe Bildung nutzen.

Auch in Sachen Umwelt ist der Lebenshilfe Campus Vorreiter. Mittels Eisspeichertechnologie wird er nahezu klimaneutral und kosteneffizient im Winter beheizt und im Sommer gekühlt. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Campus sehr gut erreichbar. Er liegt nur fünf Gehminuten vom barrierefreien Bahnhof Gesundbrunnen entfernt. Der Umzug in den Neubau ist für die zweite Jahreshälfte 2024 geplant.

Text: Christiane Müller-Zurek / Fotos: Dennis Lenz

## Auf dem Weg zur schulischen Inklusionsassistenz

Neue Rahmenvereinbarung „Ergänzende schulische Pflege und Hilfe“ abgeschlossen. Schulhelfer:innen werden zu schulischer Inklusionsassistenz weiterqualifiziert.

Die Ergebnisse der Staatenprüfung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland stellen Deutschland im Bereich inklusive Bildung ein sehr schlechtes Zeugnis aus. In einem Offenen Brief fordert ein breites Bündnis von mehr als 140 Verbänden und mehr als 1300 Einzelpersonen, die inklusive Schule zügig voranzubringen. Auch der Lebenshilfe Berlin e.V. gehört zu den Unterzeichnern.

In Berlin bewegt sich derzeit etwas im Bereich der Schulhilfe, die einen wichtigen Beitrag zur inklusiven Schule leistet. Um den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung besser gerecht zu werden, entwickelt sich die Schulhilfe auf Grundlage der neuen Rahmenvereinbarung ergänzende schulische Pflege und Hilfe vom 1.8.2023 zur schulischen Inklusionsassistenz weiter. Durch eine ergänzende pädagogische Assistenz sollen Benachteiligungen von Schüler:innen mit Behinderung besser ausgeglichen und Chancengerechtigkeit hergestellt werden. Der bisherige Aufgabenkatalog der

ergänzenden Pflege und Hilfe wird um pädagogische Aufgaben erweitert. Bis Ende Juli 2027 sind die Träger verpflichtet, alle Schulhelfer:innen zu sogenannten schulischen Inklusionsassistenten weiter zu qualifizieren. Hierfür hat der Senat einen Weiterbildungsplan vorgegeben, der insgesamt 42 Zeitstunden umfasst. Für Träger und Arbeitnehmer:innen ist das ein großer Sprung. Die Lebenshilfe in der Schule gGmbH begrüßt die inhaltliche Weiterentwicklung und die damit verbundene Aufwertung der Schulhilfe. Gemeinsam mit der Lebenshilfe Bildung werden die Mitarbeitenden in den kommenden Jahren entsprechend weitergebildet.

Aus Sicht von Eltern und Interessenvertretern ist dies ein erster Schritt in die richtige Richtung. Eine 42-stündige Schulung kann jedoch nur als Basisqualifizierung angesehen werden, der zeitnah weitere Qualifizierungsmaßnahmen folgen müssen. Der Landesverband wird den weiteren Verlauf konstruktiv begleiten.

Wencke Pohle



### Im Gespräch mit der Politik: Otilie Klein (CDU)

Am 11.9.2023 tauschten sich Vertreter:innen des Lebenshilfe Berlin e.V., darunter die 2. Vorsitzende Ivonne Kanter, mit Otilie Klein aus. Klein ist CDU-Bundestagsabgeordnete für Berlin-Mitte und seit September auch Generalsekretärin der CDU Berlin. Sie wollte zum Positionspapier „Barrieren abbauen – Bewusstsein schaffen – Teilhabe sichern“ ins Gespräch kommen. Neben der Kindergrundsicherung ging es vor allem um den Zugang zu inklusiver Ausbildung und Arbeit.

Text + Foto: cmz



### AGH-Präsidentin unterstützt Behindertenparlament

Am 2. Dezember findet das Berliner Behindertenparlament wieder im Abgeordnetenhaus statt. Mitglieder der Steuerungsgruppe um Christian Specht, Vorstandsmittglied der Lebenshilfe Berlin, haben am 27. September mit der Parlamentspräsidentin Cornelia Seibeld ein Vorgespräch geführt. Alle Berliner:innen mit Behinderungen und ihre Angehörigen können sich für die Teilnahme am Parlament bewerben: behindertenparlament@berlin.

Text: df/

Foto: Abgeordnetenhaus von Berlin



### Betreuungsverein eingeladen im Bundesjustizministerium

Am 19./20. August 2023 lud das Bundesministerium für Justiz zum Tag der offenen Tür ein. Beim Bühnentalk war Wencke Pohle vom Betreuungsverein der Lebenshilfe Berlin dabei. Gemeinsam mit einem Vertreter des Ministeriums und zwei weiteren Betreuungsvereinen sprach sie über Möglichkeiten einer Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. In der anschließenden Bürgersprechstunde wurden individuelle Fragen beantwortet.

Text: df/

Foto: photothek.de/Ronny Hartmann

## Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Für die meisten Menschen ist das Internet das Tor zur Welt. Was ist, wenn dieses Tor verschlossen bleibt? Unsere Kolumnistin Christiane Müller-Zurek sprach mit einer Frau, der genau das passiert.

„Ich bekomme kein Tablet!“, klagt die Frau im Gespräch. Nennen wir sie Irmela. Irmela bezieht Erwerbsunfähigkeitsrente und lebt in ihrer eigenen Wohnung. Über das Betreute Einzelwohnen erhält sie Assistenz, zusätzlich hat sie einen Rechtlichen Betreuer, der sich um Irmelas Finanzen kümmert. „Der Betreuer sagt, ich bekomme kein Tablet. Er sagt, damit kann ich sowieso nicht umgehen“, erzählt Irmela.

Irmela ist vielleicht schon ein bisschen älter, aber sie möchte dazugehören. Den Umgang mit dem Handy hat sie schließlich auch gelernt. Jetzt möchte sie in einer Arbeitsgruppe zur Digitalen Teilhabe mitarbeiten. „Dafür brauche ich ein Tablet!“ Alle in der Gruppe haben ein Tablet. Irmela bleibt dran und fragt noch mal bei ihrem Rechtlichen Betreuer nach. „Ich darf kein Tablet kaufen“, berichtet sie im Anschluss enttäuscht. Inzwischen hat sie sich zum Fachtag „Digitale Teilhabe“ angemeldet. Sie freut sich darauf, beim Fachtag neue Möglichkeiten kennenzulernen.

Und Irmela ist fasziniert von der riesigen Vielfalt an Möglichkeiten, die das Internet bietet. Und ehrlich gesagt, wer von uns nutzt das Netz ausschließlich für E-Mails und Informationen? Oder verwenden Sie es nicht auch für Spiele oder Filme? Ich jedenfalls gehe gern zur Entspannung ins Netz und schalte schon mal bei einer romantischen Komödie ab. Einziges Manko: Streaming kostet sehr viel Datenvolumen. Das weiß auch Irmela, und den Begriff Flatrate kennt sie auch.

Aller guten Dinge sind drei, heißt es. Und so versucht Irmela es noch einmal bei ihrem Rechtlichen Betreuer. Der fährt neue Geschütze auf. „Es geht nicht, sagt er. Ich habe nicht genug Geld“, berichtet Irmela von dem Gespräch. Das Geld reiche nicht, um einen notwendigen Datentarif zu bezahlen. Schließlich hätte sie bereits den Vertrag für ihr Handy zu zahlen und den Notruf, den Irmela braucht. Sie hat eine Gehbehinderung und ist in der Wohnung schon gestürzt. Und wofür brauche Irmela überhaupt ein Tablet. Basta! Irmela weiß nicht mehr weiter.



Ich weiß nicht, wie es Ihnen beim Lesen geht. Mich macht das jedenfalls sehr wütend. Im Leben trifft man Verhinderer und Ermöglicher. Irmela hat leider Pech, ihr Rechtlicher Betreuer gehört eindeutig zur zweiten Kategorie. Vom neuen Betreuungsrecht scheint er noch nichts gehört zu haben. Orientiert er sich etwa am Wunsch seiner Klientin? Nein! Er entscheidet über Irmelas Kopf hinweg. Und wirklich ums Geld scheint es hier auch nicht zu gehen, oder? Warum versucht der Betreuer nicht, gemeinsam mit Irmela einen Weg zu finden, wie sich ihr Wunsch umsetzen lässt? Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Bild: Dennis Lenz

Wenn Sie auch Geschichten aus dem Leben mit uns teilen möchten, schreiben Sie uns an [emil@lebenshilfe-berlin.de](mailto:emil@lebenshilfe-berlin.de).

## Spekulatius-Likör

Cathis große Leidenschaft ist das Backen, und sie teilt ihr Hobby gern mit euch. Sie zeigt euch tolle Rezepte, die ihr ganz leicht nachmachen könnt. Cathi arbeitet in der Wohnstätte Brauerstraße und hat dort eine Backgruppe.



Nur noch 8 Wochen bis Weihnachten – Hier eine Geschenkidee zum Selbermachen.

### Das brauchen wir:

- \* 100 g Spekulatius Kekse
- \* 2 EL brauner Zucker
- \* 1 TL Zimt
- \* 1 TL Kakaopulver
- \* 300 ml Sahne
- \* 350 ml Milch
- \* 200 ml Wodka



Spekulatiuskekse, brauner Zucker, Kakaopulver und Zimt in einem Mixer mahlen.



Mit der Sahne und der Milch in einen Topf geben und auf mittlerer Stufe ca. 8-10 Minuten köcheln lassen, dabei ständig umrühren. Die Masse wird dickflüssig und könnte anbrennen.



Die Masse etwas abkühlen lassen, dann Wodka hinzugeben.



Gut durchrühren, den Likör direkt in zwei Flaschen ca. 400 ml einfüllen und verschließen.



Abkühlen lassen und in den Kühlschrank stellen.



Im Kühlschrank gelagert, ist der Likör ca. 4 Wochen haltbar.

Eure Cathi



## Termine und Veranstaltungen



09.11.2023 | 18 – 20.30 Uhr

### Infoveranstaltung: Übergang in die inklusive Oberschule

Veranstalter: Lebenshilfe in der Schule gGmbH + Eltern- und Familienberatung.

Referenten: Detlef Schmidt-Ihnen, Jana Jeschke, Urs Zelle  
Haus der Lebenshilfe | Dohnagestell 10 | 13351 Berlin  
Anmeldung nicht erforderlich



16.11.2023 | 19 – 21 Uhr

### Infoabend: Pflegekinder mit Beeinträchtigung

Einführung in das Thema und Übersicht Unterstützungsleistungen

Referentin: Simone Dreblow | Vorstandsmitglied Lebenshilfe Berlin e.V., Therapeutin und Pflegemutter  
Digital | Anmeldung erforderlich unter [anmeldung.efb@lebenshilfe-berlin.de](mailto:anmeldung.efb@lebenshilfe-berlin.de)



19.11.2023 | 15 Uhr

### 4. Konzert für alle: Richard Strauss „Don Quixote“

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin mit Theater Thikwa  
Eintritt frei

Haus des Rundfunks | Masurenallee 8 - 14 | 14057 Berlin  
Mehr Infos unter [rsb-online.de/konzert-fuer-alle](http://rsb-online.de/konzert-fuer-alle)



02.12.2023 | 11 – 16 Uhr

### Berliner Behindertenparlament

Politik inklusiv gestalten: Zum zweiten Mal tagt das Berliner Behindertenparlament im Abgeordnetenhaus Berlin statt und wird wieder live übertragen.

Mehr Infos unter [behindertenparlament.berlin](http://behindertenparlament.berlin)



07.12.2023 | 19 – 21 Uhr

### Infoabend: Betreuungsrechtsreform

Schwerpunkt: Umsetzung von Selbstbestimmung und Wunschbefolgung betreuter Menschen.

Referentin: Wencke Pohle | Betreuungsverein der Lebenshilfe Berlin

Digital | Anmeldung erforderlich unter [anmeldung.efb@lebenshilfe-berlin.de](mailto:anmeldung.efb@lebenshilfe-berlin.de)



16.12.2023 | 13 – 18 Uhr

### Romantischer Weihnachtsmarkt

Nach drei Jahren Corona-Pause gibt es endlich wieder den beliebten Weihnachtsmarkt der Lebenshilfe Berlin.

Haus der Lebenshilfe | Dohnagestell 10 | 13351 Berlin

#### Impressum

Emil –  
Einfach miteinander leben

#### Herausgeber

Lebenshilfe Berlin e.V.  
Heinrich-Heine-Straße 15  
10179 Berlin  
030 82 99 98 18 05

#### Redaktion

Daniel Fischer (verantw.)  
Ludger Gröting  
Christiane Müller-Zurek

#### Titelfoto

Dennis Lenz

#### Leserpost an

[emil@lebenshilfe-berlin.de](mailto:emil@lebenshilfe-berlin.de)

#### Layout

c'ursprung |  
design.digital media

#### Herstellung

Irina Hochstein

#### Bilder auf dieser Seite

Lebenshilfe Bremen

#### Anzeige U4

Rundfunk Sinfonieorchester  
Berlin

#### Illustration

Christoph Kadur – Shutterstock

## Mensch im Mittelpunkt: Der Fachtag



Das Projekt **Mensch im Mittelpunkt** hat im Oktober einen Fachtag gemacht. Unter dem Titel: **Mensch im Mittelpunkt - Alles anders!**

Auf dem Fachtag haben sich Menschen von der Senatsverwaltung und den Teilhabefachdiensten mit Klient:innen aus der Lebenshilfe getroffen. Es gab Erfahrungsräume zu verschiedenen Themen.

Klienten und Klientinnen haben gezeigt: Diese Themen sind uns wichtig. Hier engagieren wir uns. Wir haben alle viel voneinander gelernt.

Das Projekt hat die barrierearme Internetseite **wegweiser-mimi.de**

zum Gesamtplanverfahren gestaltet. Auf der Seite finden Sie viele Informationen zum Thema: Wie kann ich mich gut auf das Gespräch im Teilhabefachdienst vorbereiten.

Auf der Internetseite finden Sie auch kurze Videos und Hörbeiträge. Es gibt außerdem verschiedene Arbeitsblätter zum Herunterladen. Und das Buch Weg-Weiser zu meiner Unterstützung zum Herunterladen.

Außerdem gibt es viele Kontakte zu Beratungsstellen und Tipps für Begleitpersonen. Schauen Sie doch mal rein!

Text: Daria Meinhardt / Foto: Dennis Lenz



#### Zum Wegweiser:



#### Die Selbstvertretung in den sozialen Medien:



Lebenshilfe Berlin e.V.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE58 3702 0500 0003 1122 06

**Achtung: Neue Kontoverbindung!**

Blieben Sie mit uns in Verbindung!  
Besuchen Sie uns in den sozialen  
Medien.



**RSB** Rundfunk  
Sinfonieorchester  
Berlin  
**100**  
1923  
2023

**19.11.2023**  
Haus des Rundfunks 15 Uhr

**Konzert für alle – für  
Menschen mit und ohne  
kognitive Einschränkungen**

**DON  
QUIXOTE**  
von Richard Strauss

**DAVID ROBERT  
COLEMAN**

Dirigent

Darsteller:innen des  
**Theaters Thikwa**

**Konzerteinführung**

19. November 2023

13 Uhr im Haus des Rundfunks

Dafür bitten wir bitten um Anmeldung  
unter [hutzler@rsb-online.de](mailto:hutzler@rsb-online.de)

Der Konzertbesuch  
ist kostenlos!  
Anmeldung unter:

